

Merseburger Tagblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustriertem

Sonntagsblatt



Amliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Redaktion sämtlicher Bekanntmachungen in und nach Merseburg gestattet.

Nr. 247.

Freitag, den 20. Oktober 1916.

156. Jahrgang.

Amliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Einkommensteueranmeldung für das Steuerjahr 1917
2. Pächterliste für Milch.

Tageschronik

Russische, französische und englische Offiziersabteilungen sollen Rumänien retten.
König Konstantin will sich evtl. nach Larissa zurückziehen.

11 957 verlor die für 480 Millionen Mark feindliche Schiffe.
Spanien soll dem Bierverband einen Hafen auf Minorca als Stützpunkt überlassen.

Wohin steuern wir?

In der Reichstagsstimmung von verlassenen Mitwörter hat der Führer des rechten Flügels der sozialdemokratischen Partei, der Abgeordnete Scheidemann, in seiner großen Rede sowohl ein Beispiel dafür gegeben, was er sich unter Bürgerfrieden denkt, als auch Anknüpfungspunkte dafür, wohin nach der Ansicht der Sozialdemokraten schon heute die Reise in der inneren Politik Deutschlands gehen soll. Wenn er gegen die Kreise, die eine fröhliche äußere deutsche Politik im Interesse einer Vertiefung des feudalen Büfferrings verlangen, den Vorwurf erhebt, sie erfordern eine Klassenherrschaft der oberen Bevölkerung, und sich dann wehrlos darüber entrüstet, so ist das doch nichts wie rhetorische Klopfseherei. Denn wie kommt gerade der Stimpfung der Partei des bürgerlichen Klassenkampfes dazu, sich über eine Klassenherrschaft zu erregen, die doch gerade von ihm und seinen Anhängern mit allem Mitteln als das allein bestehende Arcanum gepriesen und erkräftet wird? Allerdings erblickt die Sozialdemokratie das Heil in der Herrschaft einer anderen Klasse. Aber darin liegt doch kein prinzipieller Unterschied hinsichtlich der Regierung der ganzen Frage überhaupt. Denn Klassenregiment bleibt Klassenregiment, ob es nun so oder so geübt wird.

Und weiter fordert er, daß nun endlich gegen die Leute endlich eingeschritten werde, die in Ausübung ihres verfassungsmäßigen Rechtes mit erlaubten Mitteln und auf gesetzlichen Weg einer Änderung unserer auswärtigen Politik das Wort reden. Und diese Aufhebung der verfassungsmäßigen Rechte eines Teiles unseres Volkes, der verhältnismäßig mehr als die Hälfte aller Staatsbürger in sich begreift, forderte derselbe Mann, der im gleichen Atem für das Volk und in dessen Namen „Recht bis zum Widerstand“ verlangt. Wo bleibt da die Gleichheit, wo die Gerechtigkeit, wo all die anderen angeblichen Ideale sozialdemokratischer Politik? Bleibt da in der Fortschritt, mit dem uns die Sozialdemokratie bescheiden will, daß der eine Teil des Volkes geschwiegt und politisch entmündigt wird, damit der andere ungehindert das Regiment führen kann? Was Herr Scheidemann hier fordert, ist hinterhe Revolution, ist Wiederholung „kommunistischer Willkür“!

Und Herr Scheidemann forderte weiter, daß man gegen jene, nicht zur Sozialdemokratie gehörigen Volksteile, die von ihrem verfassungsmäßigen Rechte der Opposition Gebrauch machen, vorgehe und „Ordnung“ schaffe, wirkliche Ordnung, wie er mit der Unterstützung eines öffentlichen Anklägers hinausläuft. Und diese Ordnung ist offenbar durch die Demokratie nicht zu verstehen. Was versteht man Herr Scheidemann unter Demokratie? Jene, die wir heute in Frankreich im Regimente sehen, und die die Mörder Nauress und deren Sturmmänner so erfolgreich ihren Ministern zu entziehen weiß, kann er doch wohl nicht meinen! Oder hat er die englische Demokratie im Auge, die sich in Irland, Ägypten und jüngst wieder in Griechenland — um von Indien ganz zu schweigen — mit so unvergänglichem Vorbeeren umgibt? Oder meint er die Vereinigten Staaten, wo nicht nur die Deutsch-Amerikaner, sondern auch die Arbeiter in Pittsburgh, in den Fabriken Ganges wie in den Bergwerken Madefellers ein Vieh von den Segnungen demokratischer Reiterungsmethoden zu finden wissen? Oder dachte er

an die große französische Revolution, als die Demokraten, die Herren Communards, in ihrer Weise „Ordnung“ schafften, so wirkliche, daß sie den Völkern der Welt für alle Zeiten erregten und einem Napoleon die Wege zur Diktatur ebneten. Für eine solche Demokratie haben wir anderen gewöhnlichen Sterblichen weder Bedürfnis noch Verwendung.

Herr Scheidemann forderte weiter, daß niemand Reichsfänger sein kann, ohne das angebrochene Vertrauen des Reichstages zu besitzen, er forderte allgemeines Wahlrecht in Staat und Gemeinde und endlich auch Benützung der Volksvertretung zu den verantwortlichen Geschäften der Regierung. Wir müssen sagen, daß wir nicht recht erkennen, was die heftigste Beibehaltung des Herrn Scheidemann darunter versteht. Die Einführung des parlamentarischen Regierungssystems kann er nicht gut meinen, denn dabei würde immer nur die Regierung, nicht aber das Parlament die Verantwortung tragen. So ist es heute in England, so ist es in Frankreich, wo trotz des parlamentarischen Regierungssystems das Parlament tatsächlich ausschaltet ist und kaum mehr einen Einfluß, geschweige denn gar die Verantwortung für die Geschäfte der Regierung besitzt. Er muß also anderes im Auge haben, und zwar nicht mehr und nicht weniger als die Übertragung eines Teils der Regierungsgewalt auf die Volksvertretung. Damit würden aber Zustände verursacht werden, wie sie in Frankreich zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts die große Revolution geschaffen hatte. Und das ist wohl zu beachten: Die Wünsche des Herrn Scheidemann gehen letzten Endes auf Forderungen hinaus, die nur durch eine völlige Umwälzung aller staatlichen Organisationen, mit anderen Worten nur durch die Revolution herbeigeführt werden können. Und es bleibt bemerkenswert, daß dieser Führer der Sozialdemokratie, der heute mit besonderem Wohlwollen und einem Entgegenkommen behandelt wird, wie es keinem Führer einer bürgerlichen Partei zuteil wird, gerade den gegenwärtigen Augenblick, gerade die Zeit des Bürgerfriedens, dazu wählt, um sein Programm des inneren Umsturzes zu verhandeln, und mit dem Hinweis auf den Schicksalstrahl dessen Erfüllung zu fordern.

Die Durchführung dieses Programms wird nur, das weiß Herr Scheidemann wohl, durch schwere innere Kämpfe zu erreichen sein. Und das sollten auch die anderen bedenken, die dem Führer der Sozialdemokraten auf seinen gefährlichen Wegen Gefolgschaft leisten.

Wenn, eine Neuorientierung nach dem Kriege nicht kommen; aber sie muß organisch auf die bestehenden Verhältnisse anknüpfen, sie wird besser und weiterbauen, aber nicht umfügen dürfen. Und jedenfalls darf nicht eher an die große Werk herangetreten werden, als bis das Volk aus dem Schicksalstrahl zurückgetrieben ist und sich wieder in die heimischen Verhältnisse eingelebt hat. Dann mögen die, die das Reich bedrängt, darüber befinden, wie das Haus wünschlicher gestaltet werden soll, in dem sie nun leben sollen.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Amiens von deutschen Fliegern bombardiert.

Genf, 18. Okt. Mehreren deutschen Flugzeugen gelang es, wie der „Holländische“ meldet, Amiens in der Nacht zum 18. Oktober zu beschleichen. Trotz des Feuers der französischen Artillerie fielen mehrere Bomben auf die Stadt.

Gesaltene französische Generale.

Genf, 18. Okt. Die Schlacht an der Somme fordert einen großen Verlust an französischen höheren Offizieren. Erst vor einigen Tagen wurde der Tod des Generals Giroden gemeldet. Jetzt wird bekannt, daß auch der seinem Stab zugewiesene Bruder des Generals Gouraud, der sich aus den Darbaueilen ausgeschieden hatte, bei den Kämpfen an der Somme gefallen ist.

Der Führer des amerikanischen Fliegergeschwaders 7, Genf, 18. Okt. Das vierköpfige freiwillige amerikanische Fliegergeschwader des amerikanischen Armeekorps hat seinen Führer Herman Prince verloren. Er starb nach einer Meldung des „Welt Kuriers“ an den Folgen eines

„Sturzes“ nach dem französisch-englischen Fliegerzug nach Süddeutschland. Norman Prince, der vor 6 Monaten eigenständig Amerika gefahren war, um Flieger zu werben, ist das dritte Mitglied, das das amerikanische Fliegergeschwader seit Monatsfrist verlor. Die beiden anderen Flieger waren Chapman und Rowell.

Schnee in den Vögeln.

Wie die eisigen Blätter berichten, sind in den Vögeln in den letzten Tagen heftige Schneefälle eingetreten. Die Höhenzüge des großen und kleinen Belding sind tief herab verneigt.

„Herr, dunkel war der Belding“

Eine ganz besondere „Ueberraschung“ bereitet Briand für die Radikalen in Kammer und Senat vor, die sich am nächsten Sonntag wieder vereinen, um ihre seit den Geheimtungen unterbrochene Polemik gegen das Ministerium wieder aufzunehmen. Der Ministerpräsident erklärte, wie der „Figaro“ berichtet, in einem Pariser Salon, daß ihm einschneidende Veränderungen in der inneren Politik Frankreichs für unabwendbar erscheinen. Er fügte hinzu, daß nach seiner Ansicht das französische Volk zu den Erkenntnissen der Vorteile der „einseitigen autoritären Vertikung“ gelangt sei. Gemäßige Sonderinteressen müßten dem Wille der Gesamtheit untergeordnet werden. Er sei überzeugt, daß das allgemeine Stimulierecht nach dem Kriege nicht dringender Bedürfnis müßlos Rechnung tragen werde. Es werde die Pflicht der verantwortlichen Leiter Frankreichs sein, klar und unmißverständlich herauszusagen, was die Volkswelt im Innern bewegt.

So ja, aber stark wie nie die Stärke und das Streben der französischen Staatsmänner. Nur Schmutz und Pfaffen können sie verapfen!

Briand und die Posten.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Briands letzte Kammerrede hat nach Auslage eines norddeutschen Broschures gemachten Gefangenen eine Kompanie des 88. Infanterie-Regiments, 34. Infanterie-Division, veranlaßt folgenden Brief an Briand zu schreiben:

Herr Briand möchte nicht den Mund so voll nehmen; bevor er erklärt, es gebe nicht einen Franzosen, bei dem Frieden herbeizuhören, möge er sich gültig einmal an die Front bemühen und seine Nase in den Schützengassen stecken. Da werde er sehr bald eines Besseren belehrt werden. Briands Bild aus einer illustrierten Zeitung wurde im Unterland aufgehängt, und mit großen Buchstaben darunter geschrieben: Was Briand! (Nieder mit Briand!)

Neue englische Militärdenkmäler in Amerika.

Amsterdam, 18. Okt. Nach Newport berichten wir Morgan die Unterhandlungen wegen der englischen Anleihe von 250 Millionen Dollar (= 1 Milliarde Mark) beendeten. Die Anleihe soll zu denselben Bedingungen wie im August ausgesetzt werden.

Autonomie für Indien!

Soag, 18. Oktober. „Times“ melden aus Simla: 19 Mitglieder des indischen gesetzgebenden Rates haben sich mit neuen Forderungen an den Vizekönig von Indien gewandt. Im Zusammenhang mit den Opfern Indiens für das Mutterland während des Krieges verlangten sie sofort die Autonomie Indiens und Gleichberechtigung der indischen Vertreter im Rate der britischen Reiches.

Die englische Lebensmittelpreise.

Der „N. Post. Cour.“ meldet aus London: Bei der Eröffnung der Debatte über die Lebensmittelpreise im Unterhaus am Dienstag lagte der Arbeiterpartei Führer Barnes, daß die Regierung im allgemeinen so langsam angetreten sei, daß die Interessen imlande gewahrt seien, rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu treffen und daß die Vorteile, die das Publikum von den Maßnahmen der Regierung hätte haben können, auf diese Weise weitgehend verloren. Der Redner sagte: Nichts hat die Menschen so sehr erschüttert, wie die Preissteigerungen, die auf Kosten der Armen gemacht worden sind. Barnes verlangte die Festsetzung von Höchstpreisen und entsprechende Maßnahmen gegen einen verminderten Kreis. Er erklärte, daß eine Vereinigung von Farmern im Westen Englands ihren Mitgliedern empfohlen habe, die Milch lieber an die Scheweine zu verkaufen, als auf den Markt zu bringen. Ein Farmer in Schottland habe jeden Tag 30 Gallonen Milch wegschüttelt. Der Abgeordnete verlangte die Einführung von Steuern für denartige Fälle und die Ernennung eines Lebensmittelmittels. Der Präsident des Handelsamtes Kuncinon behandelte in seiner Antwort hauptsächlich drei miteinander in Verbindung stehende Fragen, nämlich die Kontrolle über die Vorräte, die Preissteigerung und die Benutzung der Handelsflotte für Kriegszwecke. Er lagte, die eigentliche Ursache für die Preissteigerung sei, daß das Verbrauchsministerium des Volkes angenommen habe, während die Produktionskosten weniger anstiegen, als man erwarten konnte. Er wolle von der Ernennung eines Lebensmittelmittels nichts wissen. Das Gros der Kaufkraftflotte solle unter der Kontrolle der Regie

zung. Nur eine kleine Zahl von Schiffen beschäftigte sich mit der freien Frachthandlung und von diesen verkehrten ungefähr nur 60 Lebensmittel. Wenn das allgemein bekannt wäre, würde die Erbitterung nicht mehr so groß sein können. Zum Besuche des Kaiserlichen Gesandten in Athen, das die französische Flotte im Hafen von Piräus ankam, hat sich ein Schiff, das um 4 bis 5 Pence im Preise gestiegen sei, nur 1/2 Pence der Preiserschätzung auf Rechnung der höheren Frachten zu leisten. Dasjenige, worunter England wirklich leidet, sei nur Mangel an Schiffen. Es würde alles genügt, sei nur so sehr wie möglich Schritte in Athen zu stellen. Aber man sollte sich daran erinnern, daß England durch den Krieg und durch die Gefahren der See seit Beginn des Krieges 2 Millionen Tonnen an Schiffsraum verloren habe. Des lei mehr als die Gelantionnagen der französischen, spanischen oder italienischen Handelsflotte. Auf jeden Fall müßte England vermeiden, sich in die Lage einer blockierten Nation zu versetzen. Deshalb war es nicht von Vorteil, die Schiffen, die für die anderen künftigen Besichtigungen hören, die für die anderen Menschen, die am wenigsten Geld zum Ankauf zur Verfügung haben, nur höchlich lieb werden. Man müßte die Nationen, die einen englischen Vorkauf bei der Lebensmittelforschung vermeiden.

Rebmond verlangt Home Rule.

Amsterdam, 18. Okt. Nach einer Neuerung brachte Rebmond in einem Antrag ein, der den gegenwärtigen Regierungssystem in Irland verurteilt. Er behauptete die Gefahr, die in der Fortdauer der gegenwärtigen Zustände liege, und ermahnte die Regierung, sich durch Entfernung der gegenwärtigen Ursachen der Unzufriedenheit und durch Gewährung sofortiger Home Rule Kompensation in ganzen Lande zu erwehren. Der Staatssekretär für Irland und auch Quibus betont demgegenüber, daß die wirkliche Lösung der irischen Frage nur gefunden werden könne, wenn die irischen Parteien sich über die Frage der Verarmung Irlands verständigt hätten. Auch Lord George hat sich ausdrücklich hervorgetan, daß alle Parteien in Großbritannien und Irland alle Streitfragen hinterstellen und sich zusammen der Arbeit für das gemeinsame Glück widmen.

Regentrecht teilweise fertig gestellt.

Notterdam, 18. Okt. In den hier eintreffenden Londoner Zeitungen der letzten 14 Tage sind zahlreiche kühnliche Aussagen der großen Zeitungsgesellschaften nicht mehr enthalten. Man sieht in dieser unflüchtigen Tatsache die Bekräftigung der Berichte von der teilweisen Niederlegung der Regentrecht bei dem letzten Luftangriff auf London.

Aus dem Ofen

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 18. Okt. Der Generalstabsbericht des österreichischen Generalstabes über die Ereignisse in der Gegend von Sarajewo ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht. In Wien ruht der Kampf.

Die Stimmung im russischen Heere.

Sankt Petersburg, 18. Okt. Nach einer Meldung aus Petersburg wird in den Kreisen höherer Offiziere an die Tageserwartungen der russischen Heeresleitung der Vorwurf gemacht, daß sie gemaltene Truppenmassen in südöstlicher Richtung aufgestellt haben, um die Aufmerksamkeit der Deutschen zu erziehen. Es wird weiter gesagt, daß sich unter den an der Front stehenden Soldaten eine starke Ueberdrossenheit zeigt, was die Hoffnungen auf einen Sieg wohlwollend zu Gunsten der Deutschen erniedrigen würde. Der Offizier, der die Deutschen schon längst den endgültigen Sieg erzwingen und die halbe Welt erobern hätten, wenn sie über so viel Truppen verfügen würden wie die Russen.

Die russische Heeresfront gegen norwegische Seestreite.

Kopenhagen, 18. Okt. „Politiken“ erzählt aus Bergen: Von der rumänischen Seite wird gemeldet, daß die dortige russische Besatzung die norwegischen Seestreite besetzt hat, die für die russische Flotte von großer Wichtigkeit sind. In Alexandroski hat man einen todkranken Norweger ein Obdach verweigert. Man mußte ihn im Hofen von Schiff zu Schiff tragen. Schließlich erwarpen seine Kameraden seine Aufnahme in einem kleinen Boot. Er erhielt er jedoch keine Nahrung und starb nach einigen Tagen.

Der Verkehr zwischen Archangel und Vardö ist andauernd unterbrochen.

Der Krieg gegen Italien

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 18. Okt. Gestern Abend erschien betrübliche Berichte des Heeres unsere Stellen am Monte Tessa-Monte-Maria und nördlich des Palubio-Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlugen diesen Vorstoß ab. — In einzelnen Stellen der Truppenfront und Dolomiten-Front, so wie auf der Ostfront, war die Heeresleistung zeitweise recht lebhaft.

Eine neue österreichische Offensiv in Südtirol?

Zahlreiche Orte in der Provinz Bergamo wurden als Kriegszonen erklärt, ein Beweis dafür, daß Italien eine neue österreichische Offensiv auf dem Stimmfeld der Tiroler Front beabsichtigt.

Verstärkung der italienischen Kriegsflotte.

Wien, 18. Okt. „Giorn. d'It.“ zufolge werden zurzeit für die italienische Kriegsflotte vier Schiffe gebaut, die über die doppelte Geschwindigkeit der schnellsten österreichischen ungarischen Dreadnoughts verfügen sollen. (??) Eine Liste sollte die Probefahrt machen.

Die Not in Italien.

Genova, 18. Okt. Der Landwirtschaftsminister Maineri hielt an die Verpflegungsgesellschaft eine Anrede, in der er erklärte, die Lage sei so schlimm, daß die Regierung die regelmäßige Verpflegung der Bevölkerung zu garantieren müsse. Die Bevölkerung müßte daher die übertriebene Entlohnung beobachten. Schließlich stellte der Minister noch die Herabsetzung der Weinsteuern (1) in Aussicht.

Ein Transport (oter Pferde).

Genova, 18. Okt. „Lavora“ meldet: Am Bord des Ueberseeschiffes „Laomina“ wurden 30 Pferdewärter und ein Tierarzt verhaftet. Der Dampfer hatte eine La-

Dung amerikanischer Pferde für die italienische Regierung. Die Verhaftungen werden damit begründet, daß während der Ueberfahrt der größte Teil der Pferde verendet, vermutlich durch Vergiftung. Auf dem Dampfer wurden Giftflaschen und Sublimat-Flaschen beschlagnahmt. Die Verhafteten sind Franzosen, Engländer und Amerikaner.

Die Lage auf dem Balkan

Der bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 18. Okt. Bericht des Generalstabs vom 18. Okt. Mazedonische Front: Die Bulgaren haben die Fronten im Ezerabogon lebhaft verteidigt. Ein Angriff zweier feindlicher Regimenter in der Umgebung des Dorfes Neghin wurde leicht zurückgeschlagen. Der Feind zog sich darauf zurück und erlitt große Verluste. Feindliche Angriffe, die nach heftiger Artilleriebeschießung bei den Dörfern Stoinica und Tarnovo und bei der Höhe Dobropolje unternommen wurden, scheiterten mit großen Verlusten für den Feind. Am Moglenica-Felde das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriegefecht. Feindliche Flugzeuge waren ohne Erfolg über die Fronten und in der Nähe von Kresna. Auf beiden Seiten des Maritsa lebhaftes Artilleriegefecht. Versuch feindlicher Infanterie, gegen einen unserer Posten südlich des Dorfes Sazdovo vorzugehen, mißglückte. Am Fuße der Pelosia-Bianka-Berge. In der Straßentransportbeschießung feindliche Heereskräfte wurden durch unsere Artillerie zurückgeschlagen. Am Fuße der Pelosia-Bianka-Berge. In der Straßentransportbeschießung feindliche Heereskräfte wurden durch unsere Artillerie zurückgeschlagen. Am Fuße der Pelosia-Bianka-Berge. In der Straßentransportbeschießung feindliche Heereskräfte wurden durch unsere Artillerie zurückgeschlagen.

Auch Frankreich soll Rumänien retten helfen! Genf, 18. Okt. Dem „Revue Militaire“ zufolge ist Frankreich mit 13 englischen Staffoffizieren nach dem Besuch der französischen Front über Standbedingungen nach Rumänien abgereist in wichtiger Sendung der Alliierten. An Generalen wird also Rumänien kein Mangel werden.

Rumänien unter dem Befehl seiner Verbündeten. Sankt Petersburg, 18. Okt. Die Unterstellung des rumänischen Heeres unter den Befehl der Alliierten wird nicht in Frage gestellt. Der in Bulgarien eingetroffene feindliche Stab für die rumänische Armee unter General Berthelot, dem die drei Offiziere Petain, Marchal und Crouzeur beigegeben sind, wurden vom König in Gegenwart von Bratianus in der Schlacht bei Maritsa eingesetzt. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

Die Lage ist unerwartet. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet. In der, wie im Bulgarischen allgemein angenommen wird, die offizielle Regelung der Kommandobeziehungen festgelegt wurde. In der Defensivität sind die Franzosen sehr kühn aufgenommene worden. Die Offiziere, die am Tage der Ankunft die Truppen der Hauptstadt durchführten, wurden mit Auszeichnung ausgezeichnet.

30 000 Ritten Patrouillen und 40 000 Soldaten angeammelt seien an zwei anderen Stationen 40-5000 Gewehre.

Ein Angriff griechischer Soldaten auf die Matrosen des Bierverbandes. Die „Times“ melden aus Athen: Die Matrosen der Alliierten, die unter dem Befehl französischer Offiziere stehen, wurden von griechischen Soldaten angegriffen. Die Angelegenheit wird den Verhandlungen zwischen dem Generalstab der Entente und der griechischen Regierung gegolten; man hofft, das Mißverständnis beseitigen zu können. Zugleich habe der französische Gesandte den Admiral Joubert ersucht, die Kontrolle über die Polizei anders einzurichten.

„Morning Post“ erzählt aus Athen vom 17., daß Joubert eine große Unterredung mit dem französischen Gesandten gehabt hat, in der dieser erklärte, daß die französischen Matrosen wegen der Reservistenunruhen am Sonntag und der feindlichen Kundgebung am Montag gestört worden seien. Es sei keine Befehle der Polizei, sondern nur eine Verstärkung der Polizei. (1) Wenn in den nächsten Tagen keine weiteren Unruhen mehr vorkommen würden, würden die Landungstruppen wieder eingeschifft werden (?). Das Gerücht, daß getrieben der griechischen Regierung eine neue Note der Alliierten überreicht worden sei, ist vollkommen grundlos.

Notterdam, 18. Okt. Besondere französische Matrosen Reserve, die angeblich Unruhen verursacht, von der englisch-französischen Polizei verhaftet. Eine Menge von Matrosen wurde eine Landung verweigert, die den Docksplatz und begab sich nach Athen. Ein Streit an der Spitze die griechische und amerikanische Flotte und der amerikanischen Gefandtschaft still, wo sie protestierte gegen die Landung der alliierten Armeen und den Schutz der amerikanischen Gefandtschaft. Der Gesandte war abwesend. Die Menge durchzog dann, die griechische Stationen fängend, die Straßen. Nachrichten aus Saloniki zufolge sind unter den Truppen in Saloniki jährliche Fälle von Epidemien und Pest vorgekommen.

Wien, 18. Okt. Reuters meldet: Am 3. Tage nachmittags wurde in einem Ministerakt über die Lage beraten. Es wurden die Präsidenten der Generalstaben gerufen und ihnen geraten, sich aller Kundgebungen zu enthalten. Auch die Leiter der Polizei und der Gendarmerie wurden gerufen. Nachher wurde eine Landung verweigert, die den Docksplatz und begab sich nach Athen. Ein Streit an der Spitze die griechische und amerikanische Flotte und der amerikanischen Gefandtschaft still, wo sie protestierte gegen die Landung der alliierten Armeen und den Schutz der amerikanischen Gefandtschaft. Der Gesandte war abwesend. Die Menge durchzog dann, die griechische Stationen fängend, die Straßen. Nachrichten aus Saloniki zufolge sind unter den Truppen in Saloniki jährliche Fälle von Epidemien und Pest vorgekommen.

Griechenland bleibt neutral. Wien, 18. Okt. Die „Wien. Mittagsztg.“ meldet aus Zürich: Nach Mitteilung aus Athen hat das neue griechische Kabinett den Ententegegnern den Befehl auf Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands ausgesagt.

Griechische Truppen vor dem Königspalast. Eine Reuter-Meldung zufolge berichten „Daily News“ aus Athen vom 17. Oktober. Eine Abteilung französischer Soldaten verließ das Theater und lagerte sich in dem Japoleon-Garten in der Nähe des königlichen Palastes. Sie marschierte in aller Stille durch die Hauptstraße. Eine halbe Stunde später umringte ein Bataillon griechischer Infanterie den Palast.

Neue Übergriffe der Bierverbanden. Zürich, 18. Okt. Der „Socool“ meldet aus Wien: Die Gefandten der Entente einigten sich auf die Forderung nach Auslieferung bzw. Einweisung von 2 Hauptgelehrten des griechischen Heeres (??).

Wien, 18. Okt. „Laut. Matin“ hat sich ein großer Teil des 4. griechischen Infanterie-Regiments mit 15 Offizieren für die Salonitische Regierung erklärt. Dieser funktionsfähigen Meldung zufolge wurde in Saloniki die Befehle von 25 Bataillonen Munition nach dem unruhen in Athen. (1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) (25) (26) (27) (28) (29) (30) (31) (32) (33) (34) (35) (36) (37) (38) (39) (40) (41) (42) (43) (44) (45) (46) (47) (48) (49) (50) (51) (52) (53) (54) (55) (56) (57) (58) (59) (60) (61) (62) (63) (64) (65) (66) (67) (68) (69) (70) (71) (72) (73) (74) (75) (76) (77) (78) (79) (80) (81) (82) (83) (84) (85) (86) (87) (88) (89) (90) (91) (92) (93) (94) (95) (96) (97) (98) (99) (100) (101) (102) (103) (104) (105) (106) (107) (108) (109) (110) (111) (112) (113) (114) (115) (116) (117) (118) (119) (120) (121) (122) (123) (124) (125) (126) (127) (128) (129) (130) (131) (132) (133) (134) (135) (136) (137) (138) (139) (140) (141) (142) (143) (144) (145) (146) (147) (148) (149) (150) (151) (152) (153) (154) (155) (156) (157) (158) (159) (160) (161) (162) (163) (164) (165) (166) (167) (168) (169) (170) (171) (172) (173) (174) (175) (176) (177) (178) (179) (180) (181) (182) (183) (184) (185) (186) (187) (188) (189) (190) (191) (192) (193) (194) (195) (196) (197) (198) (199) (200) (201) (202) (203) (204) (205) (206) (207) (208) (209) (210) (211) (212) (213) (214) (215) (216) (217) (218) (219) (220) (221) (222) (223) (224) (225) (226) (227) (228) (229) (230) (231) (232) (233) (234) (235) (236) (237) (238) (239) (240) (241) (242) (243) (244) (245) (246) (247) (248) (249) (250) (251) (252) (253) (254) (255) (256) (257) (258) (259) (260) (261) (262) (263) (264) (265) (266) (267) (268) (269) (270) (271) (272) (273) (274) (275) (276) (277) (278) (279) (280) (281) (282) (283) (284) (285) (286) (287) (288) (289) (290) (291) (292) (293) (294) (295) (296) (297) (298) (299) (300) (301) (302) (303) (304) (305) (306) (307) (308) (309) (310) (311) (312) (313) (314) (315) (316) (317) (318) (319) (320) (321) (322) (323) (324) (325) (326) (327) (328) (329) (330) (331) (332) (333) (334) (335) (336) (337) (338) (339) (340) (341) (342) (343) (344) (345) (346) (347) (348) (349) (350) (351) (352) (353) (354) (355) (356) (357) (358) (359) (360) (361) (362) (363) (364) (365) (366) (367) (368) (369) (370) (371) (372) (373) (374) (375) (376) (377) (378) (379) (380) (381) (382) (383) (384) (385) (386) (387) (388) (389) (390) (391) (392) (393) (394) (395) (396) (397) (398) (399) (400) (401) (402) (403) (404) (405) (406) (407) (408) (409) (410) (411) (412) (413) (414) (415) (416) (417) (418) (419) (420) (421) (422) (423) (424) (425) (426) (427) (428) (429) (430) (431) (432) (433) (434) (435) (436) (437) (438) (439) (440) (441) (442) (443) (444) (445) (446) (447) (448) (449) (450) (451) (452) (453) (454) (455) (456) (457) (458) (459) (460) (461) (462) (463) (464) (465) (466) (467) (468) (469) (470) (471) (472) (473) (474) (475) (476) (477) (478) (479) (480) (481) (482) (483) (484) (485) (486) (487) (488) (489) (490) (491) (492) (493) (494) (495) (496) (497) (498) (499) (500) (501) (502) (503) (504) (505) (506) (507) (508) (509) (510) (511) (512) (513) (514) (515) (516) (517) (518) (519) (520) (521) (522) (523) (524) (525) (526) (527) (528) (529) (530) (531) (532) (533) (534) (535) (536) (537) (538) (539) (540) (541) (542) (543) (544) (545) (546) (547) (548) (549) (550) (551) (552) (553) (554) (555) (556) (557) (558) (559) (560) (561) (562) (563) (564) (565) (566) (567) (568) (569) (570) (571) (572) (573) (574) (575) (576) (577) (578) (579) (580) (581) (582) (583) (584) (585) (586) (587) (588) (589) (590) (591) (592) (593) (594) (595) (596) (597) (598) (599) (600) (601) (602) (603) (604) (605) (606) (607) (608) (609) (610) (611) (612) (613) (614) (615) (616) (617) (618) (619) (620) (621) (622) (623) (624) (625) (626) (627) (628) (629) (630) (631) (632) (633) (634) (635) (636) (637) (638) (639) (640) (641) (642) (643) (644) (645) (646) (647) (648) (649) (650) (651) (652) (653) (654) (655) (656) (657) (658) (659) (660) (661) (662) (663) (664) (665) (666) (667) (668) (669) (670) (671) (672) (673) (674) (675) (676) (677) (678) (679) (680) (681) (682) (683) (684) (685) (686) (687) (688) (689) (690) (691) (692) (693) (694) (695) (696) (697) (698) (699) (700) (701) (702) (703) (704) (705) (706) (707) (708) (709) (710) (711) (712) (713) (714) (715) (716) (717) (718) (719) (720) (721) (722) (723) (724) (725) (726) (727) (728) (729) (730) (731) (732) (733) (734) (735) (736) (737) (738) (739) (740) (741) (742) (743) (744) (745) (746) (747) (748) (749) (750) (751) (752) (753) (754) (755) (756) (757) (758) (759) (760) (761) (762) (763) (764) (765) (766) (767) (768) (769) (770) (771) (772) (773) (774) (775) (776) (777) (778) (779) (780) (781) (782) (783) (784) (785) (786) (787) (788) (789) (790) (791) (792) (793) (794) (795) (796) (797) (798) (799) (800) (801) (802) (803) (804) (805) (806) (807) (808) (809) (810) (811) (812) (813) (814) (815) (816) (817) (818) (819) (820) (821) (822) (823) (824) (825) (826) (827) (828) (829) (830) (831) (832) (833) (834) (835) (836) (837) (838) (839) (840) (841) (842) (843) (844) (845) (846) (847) (848) (849) (850) (851) (852) (853) (854) (855) (856) (857) (858) (859) (860) (861) (862) (863) (864) (865) (866) (867) (868) (869) (870) (871) (872) (873) (874) (875) (876) (877) (878) (879) (880) (881) (882) (883) (884) (885) (886) (887) (888) (889) (890) (891) (892) (893) (894) (895) (896) (897) (898) (899) (900) (901) (902) (903) (904) (905) (906) (907) (908) (909) (910) (911) (912) (913) (914) (915) (916) (917) (918) (919) (920) (921) (922) (923) (924) (925) (926) (927) (928) (929) (930) (931) (932) (933) (934) (935) (936) (937) (938) (939) (940) (941) (942) (943) (944) (945) (946) (947) (948) (949) (950) (951) (952) (953) (954) (955) (956) (957) (958) (959) (960) (961) (962) (963) (964) (965) (966) (967) (968) (969) (970) (971) (972) (973) (974) (975) (976) (977) (978) (979) (980) (981) (982) (983) (984) (985) (986) (987) (988) (989) (990) (991) (992) (993) (994) (995) (996) (997) (998) (999) (1000) (1001) (1002) (1003) (1004) (1005) (1006) (1007) (1008) (1009) (1010) (1011) (1012) (1013) (1014) (1015) (1016) (1017) (1018) (1019) (1020) (1021) (1022) (1023) (1024) (1025) (1026) (1027) (1028) (1029) (1030) (1031) (1032) (1033) (1034) (1035) (1036) (1037) (1038) (1039) (1040) (1041) (1042) (1043) (1044) (1045) (1046) (1047) (1048) (1049) (1050) (1051) (1052) (1053) (1054) (1055) (1056) (1057) (1058) (1059) (1060) (1061) (1062) (1063) (1064) (1065) (1066) (1067) (1068) (1069) (1070) (1071) (1072) (1073) (1074) (1075) (1076) (1077) (1078) (1079) (1080) (1081) (1082) (1083) (1084) (1085) (1086) (1087) (1088) (1089) (1090) (1091) (1092) (1093) (1094) (1095) (1096) (1097) (1098) (1099) (1100) (1101) (1102) (1103) (1104) (1105) (1106) (1107) (1108) (1109) (1110) (1111) (1112) (1113) (1114) (1115) (1116) (1117) (1118) (1119) (1120) (1121) (1122) (1123) (1124) (1125) (1126) (1127) (1128) (1129) (1130) (1131) (1132) (1133) (1134) (1135) (1136) (1137) (1138) (1139) (1140) (1141) (1142) (1143) (1144) (1145) (1146) (1147) (1148) (1149) (1150) (1151) (1152) (1153) (1154) (1155) (1156) (1157) (1158) (1159) (1160) (1161) (1162) (1163) (1164) (1165) (1166) (1167) (1168) (1169) (1170) (1171) (1172) (1173) (1174) (1175) (1176) (1177) (1178) (1179) (1180) (1181) (1182) (1183) (1184) (1185) (1186) (1187) (1188) (1189) (1190) (1191) (1192) (1193) (1194) (1195) (1196) (1197) (1198) (1199) (1200) (1201) (1202) (1203) (1204) (1205) (1206) (1207) (1208) (1209) (1210) (1211) (1212) (1213) (1214) (1215) (1216) (1217) (1218) (1219) (1220) (1221) (1222) (1223) (1224) (1225) (1226) (1227) (1228) (1229) (1230) (1231) (1232) (1233) (1234) (1235) (1236) (1237) (1238) (1239) (1240) (1241) (1242) (1243) (1244) (1245) (1246) (1247) (1248) (1249) (1250) (1251) (1252) (1253) (1254) (1255) (1256) (1257) (1258) (1259) (1260) (1261) (1262) (1263) (1264) (1265) (1266) (1267) (1268) (

gentliche Ausreisestellung hätten, sondern als Depotschiffe ausgehakt seien; von diesen aus könnten die kriegsführenden Unterboote ihre Vorräte während einer längeren Abwesenheit von den heimatischen Küsten ergänzen.

Die Neutralen

Norwegen ist „überfällig“.

Die „Nin. Ztg.“ erzählt aus Christiania: Die künftigen Morgenblätter veröffentlichen ausführliche Mittheilungen über die deutsche Presse auf der norwegischen Unterseebootsverordnung. Der scharfe und bestimmte Ton all dieser deutschen Veröffentlichungen hat, was bezeichnend ist, einerseits offenbar übersehen und andererseits nicht verstanden, und es ist zu machen. Gleichwohl bringen die Blätter die der norwegischen Presse durch die kaiserliche Gesandtschaft angelegte Antwort D. Deutschlands auf die Erklärung der norwegischen Regierung über die Verletzung der norwegischen Handelschiffe durch deutsche Unterboote, (die leider durch ihren Inhalt, bedauernd und fast vorwurfsvollenden Charakter die ganze Zuständigkeit der deutschen diplomatischen Mission (entfällt). Während die künftigen Blätter sich vorläufig jedes Kommentars enthalten, erhebt (natürlich) „Morgenbladet“ im Leitartikel von neuem die alte Beschuldigung gegen das deutsche Verfahren, insofern die im Widerspruch mit dem öffentlichen Völkerrecht, und in die unabweisbare Pflicht zu erfüllen, die an Bord befindlichen Menschen vorher in Sicherheit zu bringen.

Unbefriedigende Antwort der Entente an Amerika.

London, 18. Oktober. „Morning Post“ meldet aus Washington, daß „Newport Herald“ über die britische Antwort auf die amerikanische Note bemerkt, sie sei sowohl ihrem Gehalte als ihrem Weite nach ausweichend und unverständlich. Es werde darin zwar angegeben, daß Amerika Anlauf genommen habe, zu protestieren, aber man gebrauche eine Umschweifung, die noch schlimmer sei als das ursprüngliche Uebel.

Amerikaner, 18. Oktober. Die Antwort Großbritanniens und Frankreichs auf den amerikanischen Protest über die Verletzung und Unterbrechung der Luftschiffe wurde von einem New Yorker Telegramm der „Daily News“ bekannt gegeben. Der Washingtoner Korrespondent der „Newport Herald“ erklärt, daß nach Ansicht der amerikanischen Staatsdeparthe mens die Antwort in jeder Hinsicht unzufriedenbringend sei. Andere Washingtoner Korrespondenten erklären, daß die an Präsident Wilson gerichteten Briefe von Privat- und Geschäftsleuten an Präsidenten angehängt haben, seit die Posten schneller von England freigegeben werden. Obwohl die Antwort der entente und französischer Regierung nicht so auszufallen sei, wie erwartet wurde, siehe jedoch diplomatische Verhandlungen offen, so daß von Vergeltungsmaßnahmen abgesehen wurde. Ra also!

Kein Neutralitätsbruch in China?

Berlin, 18. Oktober. Mit Bezug auf die Mitteilung in einem Blatte, daß sich unter den Forderungen Japans an China auch das Verlangen finde, daß die deutschen, österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen interniert werden sollen, und daß die Schließung der chinesischen Staatsdeparthe mens in China auf englisch-japanischen Druck zurückzuführen sei, teilt die hiesige chinesische Gesandtschaft, H. Z. W. mit, daß die letzten amtlichen Nachrichten nichts enthalten, was diesen Behauptungen auch nur im entferntesten nahe käme.

Beunruhigende Explosion in Amerika.

Berlin, 19. Oktober. Laut „Voss. Ztg.“ fand am Montag morgen eine heftige Explosion in Cash Malinas an der Mittelle von Maine statt, was zu der Vermuthung Anlaß gab, daß dort an der Mittelle eine heftige Explosion stattgefunden habe. Die Detonation war laut, daß man sie 18 Meilen weit hörte. Die Regierung leitete eine Untersuchung ein, um festzustellen, wie dort ohne Wissen der Behörden Explosivstoffe gelangert werden konnten.

Nicht ist Spanien dran!

Die „Nin. Ztg.“ meldet aus Budapest: Der Reichskriegsminister des „Nin.“ meldet aus Madrid, der Kaiserband habe den Hafen von Mahon auf der Insel Minorca als Stützpunkt zum Schutze gegen deutsche Unterboote verstanden.

Spanische Kriegsstreitigkeiten.

Madrid, 17. Oktober. Der frühere Kriegsminister General Querau trat im Senat dafür ein, daß die Militärmacht Spaniens auf eine Million Mann, und nicht auf 600.000 Mann, wie die Regierungsvorlage lautet, erhöht werde. Der Kriegsminister stimmte diesem Antrag an. Morgen soll die Regierung die gesamte Handelsflotte Spaniens wegen der hohen Frachten beschlagnahmen.

Frankreichs Arbeiterwerbung in Spanien.

Budapest, 18. Oktober. „Nin.“ meldet aus Madrid: Hier wurde ein gewisser Angel Miro Cleanga verhaftet, der als Auswanderer nach Frankreich, gewerblich Arbeiter anspannte, nach Frankreich führte. In Bagazona wurde eine ähnliche Auswanderungsagentur aufgestellt, an deren Spitze die beiden Fabra, Vertriebsleiter der „Humanität“, sowie ein ehemaliger republikanischer Abgeordneter standen. Diese haben von der französischen Regierung für jeden angelegten Arbeiter eine Prämie von 25 Besetas erhalten. Die Zahl der nach Frankreich geflohenen Arbeiter ist sehr groß. Sie haben keinen Paß.

Diese Paß- und somit rechtlosen „Arbeiter“ werden wohl nicht allzu selten in die Uniform gehetzt und zum Kampfe gegen Deutschland gezwungen werden!

Aus Stadt und Umgebung

Ein

kommen morgen Freitag für die Straßen Sand, Schiefweg und Schmale Straße zum Verkauf. Vergl. Bekanntmachung.

Milchschöpfpreise.

Der Randrat hat als Höchstpreis festgesetzt für Merseburg das Bier Vollmilch 30 $\frac{1}{2}$, Magermilch 16 $\frac{1}{2}$, für die übrigen Ortsgattungen des Kreises Vollmilch 28, Magermilch 14 $\frac{1}{2}$.

Meuselitz, 19. Oktbr. Für erfolgreiche Gründung erhebt im Westen das Elberne Kreuz 2. Klasse der Erbsen-Hofstadt. Der Besizer, Sohn des Dorotheas-Hofstadtens, zu Eitenburg. Der Ausgeschickte ist ein Neffe der Familie Halle von hier.

Gerichtszeitung

Merseburg, 19. Oktober. Der Richter sollte sich der Schuhmacher G. kühnig gemacht haben, der als Gehilfe des Str. liche Geschäft führt. Er hat einem halbesährigen Arbeiter S. Treibriemen, zunächst ein kleines Stück für 2 Mark, dann ein großes Quantum für 90 Mark abgekauft. Sollte zunächst 10 Mark fordern, G. hat das Leder der Wehrer mit 110 Mark angesetzt. Die Angeklagte nahm an, daß G. hätte wissen müssen, daß das Leder gehoben war.

Mitangeklagt ist der erwähnte S. Jhn hat G. bei einer Vernehmung in Halle, als E. ihm wieder Leder anbot, verweigern lassen, um sich selbst rechtfertigen zu können. E. will das Leder, von dem ihm unbekannt ist, von dem bestimmten großen Unbekannten in Merseburg erhalten haben.

G. wurde freigesprochen. Treibriemen sind in Bedenkenhaftigkeit wie Sternlicht in Halle käuflich, der Preis mußte ihm nicht notwendig übertrieben hoch erscheinen, er kann also sehr wohl an dem Gläubiger gewesen sein.

E. dagegen erhielt wegen des bei ihm unannehmlich vorliegenden unredlichen Erwerbs drei Monate Gefängnis.

Wagenhändler abgeklagt wurde die Anna D., die nachher in der Gerichtshalle verurteilt. Eine 200 Franken und Kinder hatten sich angeklagt. Ein 200 Franken des Barrens und großer Diebe kam es zu Schmachtsanktionen um. Der Hülfsführer, der den Verkehr regeln sollte, mußte den Polizeibeamten M. zu Hilfe rufen. Gegen die erregte Menge mußte energisch vorgegangen werden, wenn die zahlreichen Kinder und weinenden Frauen nicht in empfindliche Gefahr kommen sollten. Dabei mußte dem der Polizeibeamte auch wohl sehr zugegriffen haben. Jedenfalls fühlte sich die Gerechtigkeit, die er gewaltig zurückdrängte, — sie behauptete, er habe sie am Hofe gefügt — zu Unrecht behandelt und verlor sie mehrere Hiebe. Sie hatte sich nun wegen Widerstands und tätlicher Beleidigung zu verantworten.

Das Gericht kam zu der Ansicht, daß der Frau wohl ihre Erregung mildernd anzurednen sei, daß ihr Verhalten aber nicht entschuldigend werden könne, selbst wenn der Polizeibeamte nicht zugegriffen habe. Eine nur vorher angeforderte, den Platz zu räumen, und die Kinder in die Wohnung zu führen, stand gegenüber der Menge. Das Urteil lautet auf 25 Mark Geldstrafe und Publikationsstrafe für den beleidigten Beamten.

Schleier. Die Handelsfrau S. hier soll ein Stück Messing erworben haben, das gehoben war, und sich damit der Diebstahl schuldig gemacht haben. Nachher wurde sie von dem Diebe selbst, dem damals 15-jährigen Arbeitsburschen F., der das Stück Messing vom Arbeitsplatz bei G. gehoben hatte und einem Kameraden des Diebes, der ihn nach dem Verlassen begleitet hatte. Für Verlust, nachzuweisen, daß sie das fragliche Metall von einer andern bestimmten Person erworben habe, nicht nachweisbar und das Gericht erkaufte auf eine Tag Gefängnis.

Wegen unerwarteter Zurückhaltung hatte die Kaufmannsrau S. hier eine Strafverurteilung über drei Mark erhalten. Ein Verdorfer Einwohner war mit seiner Frau bei ihr erschienen und hatte „behalten“, indem er seine Frau als seine Mutter ansetzte und den Verdorfer in der beschränkten Umfange erhalten haben würde, für sich und dann noch einmal für seine Begleiterin verlangte. Frau S. wurde auf die kleine Schwandelle aufmerksamer gemacht und verweigerte nun im Arger die Abgabe von Num. mit der Vergegenwärtigung, sie verurteile bei der Konjunktur einen Num. von 200 Mark. Der Verdorfer, ein Mann, der sich selbst noch auf eine den Geschäftsinhabern zugegangene Erklärung des Magistrats, an auswärtiger Handlung nichts abzugeben. Die Gültigkeit der Bundesratsverordnung, welche die Zurückhaltung von Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt, konnte nicht durch die Beschränkung und zweckmäßigen Umgang nichtig gemacht werden. Frau S. hätte dem Verdorfer — natürlich nicht aus seiner „Rufm.“ — ein wenn auch geringes Quantum Num. verkaufen müssen. So mußte sie auf Grund der Bundesratsverordnung verurteilt werden. Das Gericht erkaufte auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

Wegen Hehlhandels hatte sich der Arbeiter M. und V. zu verantworten, die auf einem Baude in Leuna beschäftigt, Kartoffeln, die noch im Boden waren, mitgenommen hatten. Sie hatten Strohverpackungen über zehn Mark erhalten, hielten aber die Kartoffeln im Boden des Baudeplatzes für wertlos, und contrahierten das Besondere gerichtlich zur Bedenken. Das Gericht, wenn die Kartoffeln gehörten, ist unerheblich, ebenfalls hätten die Bauarbeiter keinen Anspruch darauf. Zumal das Mitnehmen von Holz und anderen Gegenständen von den Grundbesitzern des Ammoniackerdes durch Anstellung ausdrücklich untersagt ist. M. und V. wurden zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein Opfer der Schandliteratur.

Halle, 18. Oktober. Ein 18-jähriger Schreiber aus Merseburg war in einem dortigen Geschäft mit dem Hofboten der Post beauftragt. Als einmal ein Brief über 300 Mark, der für einen Arbeiter bestimmt war, eintraf, fälschte er die Unterschrift unter der Empfangsbescheinigung und nahm das Geld an sich. Das Geld, von dem er ein Telegramm an sich selbst, des Inhalts, daß sein Bruder tödlich erkrankt sei und daß er sofort zu seiner Schwelger kommen sollte. Auf dieses Telegramm hin erhielt er von seiner Firma einige Tage Urlaub. Er fuhr nach Magdeburg, wo er das Geld in kurzer Zeit verbrauchte. — Jetzt mußte sich der junge Mann wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde in gewinnbringender Absicht von der hiesigen Strafmannschaft verantworten. Er erhielt zum Glück keine Verurteilung ein. Der Gerichtshof, wenn er die Angelegenheit, daß er immer außerordentlich gern Schandliteratur gelesen habe. Als er das Geld an sich gebracht habe, sei der Gedanke über ihn gekommen, sich einmal recht flott zu leben.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten antragsgemäß zu drei Monaten Gefängnis und redigte im drei Wochen Untersuchungshaft an. Der Verurteilte wurde festgehalten, da der Angeklagte zu den Bahnen einreisen werden ist.

Gründungsschwindel.

Halberstadt, 17. Oktober. Vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts nahm gestern nachmittags Verhandlung ein langwieriger Betrugsschwindel gegen den Kaufmann Wilhelm Döpfer an. Döpfer hat Magdeburg, in welcher er in der Hauptstadt an der Securlingstraße ein Geschäft zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust sein Ende. Aus der Verhandlung sei folgendes erwähnt:

Der Angeklagte ist vor mehreren Jahren von demselben Gericht wegen eines Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen hat er sich in Magdeburg wiederholt in der Hauptstadt an der Securlingstraße ein Geschäft zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust sein Ende. Aus der Verhandlung sei folgendes erwähnt:

Der Angeklagte ist vor mehreren Jahren von demselben Gericht wegen eines Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen hat er sich in Magdeburg wiederholt in der Hauptstadt an der Securlingstraße ein Geschäft zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust sein Ende. Aus der Verhandlung sei folgendes erwähnt:

Der Angeklagte ist vor mehreren Jahren von demselben Gericht wegen eines Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen hat er sich in Magdeburg wiederholt in der Hauptstadt an der Securlingstraße ein Geschäft zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust sein Ende. Aus der Verhandlung sei folgendes erwähnt:

Der Angeklagte ist vor mehreren Jahren von demselben Gericht wegen eines Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen hat er sich in Magdeburg wiederholt in der Hauptstadt an der Securlingstraße ein Geschäft zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust sein Ende. Aus der Verhandlung sei folgendes erwähnt:

Der Angeklagte ist vor mehreren Jahren von demselben Gericht wegen eines Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen hat er sich in Magdeburg wiederholt in der Hauptstadt an der Securlingstraße ein Geschäft zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust sein Ende. Aus der Verhandlung sei folgendes erwähnt:

Der Angeklagte ist vor mehreren Jahren von demselben Gericht wegen eines Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen hat er sich in Magdeburg wiederholt in der Hauptstadt an der Securlingstraße ein Geschäft zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust sein Ende. Aus der Verhandlung sei folgendes erwähnt:

Der Angeklagte ist vor mehreren Jahren von demselben Gericht wegen eines Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen hat er sich in Magdeburg wiederholt in der Hauptstadt an der Securlingstraße ein Geschäft zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust sein Ende. Aus der Verhandlung sei folgendes erwähnt:

tionen Eitel „Gesellschaft für Industrie und Handwerk“ zur Vermittlung von Patenten durch Verkauf von Patenten. Das Geschäft wurde von Anfang an mit vollkommen unmaßvollen Forderungen vor Gericht begonnen, indem er alleis das Kapital gab und die Gesellschaft machte, während er zwei Strohmänner vor sich, die sie gründen mußten. Während der Zeit, wo diese G. m. S. D. bereits mit Zahlungsbefreiung seinen zu kämpfen hatte, trat Döpfer mit einem Substitutions-Patent aus Einwirkung von Hofmann ein, während D. es folgte in Halle a. S. bald hinterher die Gründung einer „Polymaten-Ges.“ und „Eleganz-Ges.“ G. m. S. D., über die er vor Gericht ebenfalls unrichtige Angaben zu machen verband. Beim Betrieb der „Eleganz“, mit denen Döpfer einen schmerzlichen Handel trieb, verband er es, namentlich Hofmann-Patente davon zu überlassen, daß sie unter Wertverwertung ihrer vorhandenen Maschinen durch den Erwerb der letzten Hofmann-Patente große Summen verdienen könnten. Die „Eleganznehmer“ mußten aber bald hinterher einsehen, daß sie getäuscht waren, und haben dann das Nachsehen gehabt. Sie sind fast durchwegs nun mehrere hundert Mark betrogen worden. Eine erhebliche Rolle bei der Kreditwürdigkeit dieser vertriebenen G. m. S. D. spielte noch eine alte Forderung in Merseburg, die die „Eleganz“ für 80.000 Mark erworben und von einem allgütigen Exorator mit über 100.000 Mark hat abbezahlt. Die vertriebenen hierauf eingetragenen Forderungen sind ebenfalls verlorben und verlorben.

Der dritte Teil der Anklagen richtete sich auf die im Jahre 1913 erfolgte Gründung des „Hermanns-G.“ m. S. D. in Halle, wobei dem Angeklagten sämtliche löcherliche Buchhaltungen aufgeschoben wurden. Ein zweiter ähnlicher Prozeß gegen Paul Döpfer wird am kommenden Montag bestimmt.

Todesurteil.

Berlin, 18. Oktober. Frau Diekmann, die, wie bekannt, in der „Pravda“ ihre feindselige Tätigkeit in den „Neuen Bergen“ getrieben und verurteilt wurde, wurde heute zum Tode verurteilt. Die Mordthat, daß sie das Kind, das sie durch Zuhalten von Mund und Nase erstickt, noch lebend begraben, liegt zwar vor, ist aber nicht nachgewiesen. Die Angeklagte hatte Mißthun vorzulassen verurteilt.

Wettervorausage

Freitag, 20. Oktober: Jemlich trübe, Niederschlag, Temperatur nahe Null.

Rekte Depeschen

Ständig neue verlustreiche feindliche Angriffe an der Somme.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Weltlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Somme geht wieder ein erfolgreicher Großangriff! In schwerem Ringen ist ein neuer Durchbruchversuch der Engländer zwischen La Sars und Morval verübt worden. Ihre Angriffe, die dort von Morgengrauen bis zum Mittag gegen unsere sich verteidigten, im Nachmittage gestillten aber durch Gegenangriffe von neuem begonnenen Stellungen gestillt wurden, sind zum Teil schon in unserem starken, gut geleiteten Artilleriefeuer gescheitert.

Unabweisend Geländegewinn der Engländer nördlich von Caumont l'Abbaye und Guendecourt, der Franzosen bei Sallaix und auf dem Südwert der Somme zwischen Sallaix und La Motte. Infolge bei einem Angriff in den Abendstunden gleicht die schwere künftigen Verluste der Gegner nicht aus.

Dritlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Sinianta werden feindliche Gräben auf dem Westufer des Etobach vernichtet, bei Busnoo Angriffe kühner Gabeltruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. An den Hälften über die unruhige Grenze sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalleutnants von Madalenen keine besonderen Ereignisse.

Macedonische Front.

An der Czerna haben sich neue Kämpfe entzündet. Ober Generalquartiermeister Lubendorff.

Athener Kundgebungen für den König.

Lugano, 18. Oktbr. Nach dem „Corr. d. Sera“ waren die Montagsvorgänge in Athen höchst bemerkenswert. Der Parade über die treuegebliebenen, etwa 2000 Marinemannschaften wohnten über 10.000 Menschen bei. Um die Trüben der königlichen Familie scharten sich zahlreiche Ereignisse. An die Offiziere der Marine hielt der König eine Dankesansprache und wurde bei seiner Abfahrt von der Menge begeistert begrüßt. Dichte Kolonnen des Volkes durchzogen mit dem bekränzten Königsbild die Stadt. Dem amerikanischen Geländeten soll der „Times“ zufolge ein Protestschreiben überreicht worden sein. Der Geländete habe erwidert, seine Regierung könne unmöglich eingreifen, aber er werde es nach Washington einleiten. Die Rufe „Hoch der König“ und „Nieder mit der Entente“ wurden überall gehört. Die Polizei schritt gegen größere Ausreitungen ein.

Ein Schreiben Lubendorffs.

Magdeburg, 19. Oktbr. In einer gestern abend vom Auswärtigen für vaterländische Kundgebungen veranstalteten Versammlung sprach Reichsgraf und Landtagsabgeordneter Dr. Schlichter Magdeburg über das Thema „Reine und Fremde“ und vertrat dabei ein ihm zur Verfügung gestelltes Schreiben des Generals Lubendorff, in dem es heißt:

Das ist gewaltiger Leistungen bedarf, um die Hoffnungen zuzufassen werden zu lassen, die unsere Gegner mit allen gleichzeitigen außerordentlichen Anstrengungen auf allen Fronten verbinden, läßt sich nicht betreiben. Aber wir werden es schaffen, wenn das deutsche Volk in Einigkeit und Vertrauen hinter uns steht und sich und das Meer nicht zermürbt in Streitigkeiten über die Zweckmäßigkeit der Mittel und Wege zum Erfolg. Wenn in gewissen Fragen dem Fernschreiben ein Programm zu sehen ist, so ist damit nicht ersehen, daß es wirklich fehlt. Ich bitte Ew. Hochwohlgeborenen, nicht miß zu werden, indem Sie zur Einigkeit und Zuversicht mahnen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Vorbereitungen der Einkommensteuererhebung für das Steuerjahr 1917 haben mit dem 10. Oktober begonnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:
 I. Die **Personenverzeichnisse**. (§ 23 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 13. Juni 1907, Gef. S. Z. 139 und Artikel 40 der Ausführungsverordnung zum Einkommen- und Ertragssteuergesetz vom 26. Juli 1906 bzw. 1. Juli 1909). Ich verweise auf die Kreisblattbekanntmachung vom 20. September d. J.
 II. **Anfragen an die Arbeitgeber oder an die Gemeinde-Vorstände** der gewerblichen Industrie über Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeitnehmers.

Formulare zu Anfragen über Lohn- und Gehaltsverhältnisse hält die Kreisblattverleiher an Vaar. Die Gemeinde- und Ortsvorstände ersuchen um sofortigen Bezug dieser Formulare.

III. **Erfachen an diejenigen Steuerpflichtigen**, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt, binnen einer angemessenen Frist die Schuldverhältnisse und Tilgungsbeträge, Lehen, Zinsenverträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie beanspruchen, bei dem Gemeindevorstand anzuzeigen und nötigenfalls die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung der Belege (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen usw.) zu bezeugen. (Artikel 43, 6 a. a. D.)

IV. Die **Anfertigung**
 1. des **Personenverzeichnisses** (Artikel 41 a. a. D.) und der damit verbundenen **Gemeindesteuerliste** (Artikel 42, 13 a. a. D.),
 2. der **Staatssteuerliste** (Artikel 30, 42 und 49 a. a. D.),
 3. der **Staatssteuerrolle** (Artikel 42, 7 a. a. D.) und
 4. eines **Verzeichnisses derjenigen Steuerpflichtigen**, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine Steuererklärung zu erfordern ist, obwohl dieselben 1916 mit einem Einkommen von weniger als 5000 # veranlagt waren. (Artikel 42, 11 a. a. D.)

V. **Mitteilungen über diejenigen Personen**, welche aus einem im Gemeindegebiet belegenen Grundbesitz oder einem dafelbst betriebenen gewerblichen Einkommen bestehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagung sind. (Artikel 41 II Nummer VII a. a. D.)

Um gewissenhafte Ausführung der Veranlagungsarbeiten wird ersucht.

Die infolge Mobilmachung einkommensteuerlicher, Landwehr, Gemein- und Konsumkarten, Konsumkarten ausstellen, die zur Mobilmachung der aktiven Dienstpflicht eingestellten und Ersatz-Reservisten sind in der Stammliste und im Personenverzeichnis zu führen und, sofern sie bisher einkommensteuerpflichtig waren oder nach Abzug der Schulden mehr als 5000 # Vermögen besitzen, auch in der Staatssteuerliste. Diese Personen sind in den Listen durch den Vermerk „Abgesetzter“ zu bezeichnen. Ihre Veranlagung für das Steuerjahr 1917 hat unter Beachtung der Bestimmungen des § 9 des Eink.-Gef. bzw. Artikel 5 der Ausführ.-Verordnung zu erfolgen. Sollten in vereinzelten Fällen Bedenken gegen die Ausführung der Veranlagung obwalten, ist dies durch den Vermerk zu bezeugen.

Die Einforderung von Lohnnachweisungen gemäß § 23 Abs. 4 des Eink.-Gef. für die nächste Veranlagung eingeschränkt werden kann, hat der Gemeindevorstand in Erwägung zu ziehen. Es darf nicht übersehen werden, daß einzelne Erwerbszweige infolge des Krieges in besonderer Weise beeinträchtigt sind und in ihnen daher die Höhe eine erhebliche Steigerung aufweisen.
 Die Staatssteuerlisten für 1916, sowie Formulare für die Veranlagung 1917 gehen den Gemeinde- und Ortsvorständen in der nächsten Zeit zu.

In den Einbürgerungsgrundlagen tritt für die kommende Veranlagung eine Änderung nicht ein.

Ueber die Sitzungen der Vereinstätigkeitskommissionen, welche Ende November d. J. beginnen, erhalten die Herren Vorsitzenden der Vereinstätigkeitskommissionen von mir noch besondere Mitteilung. Nach Empfang dieser Mitteilung wollen die Herren Vorsitzenden die Gemeindevorstände und Ortsvorstände entsprechend benachrichtigen, die Viten mit den dazu gehörigen Unterlagen rechtzeitig einbringen, und die Kommissionsmitglieder zur Vereinstätigkeitskommission einladen.

Unmittelbar nach beendeter Vereinstätigung reichen die Herren Vorsitzenden der Vereinstätigkeitskommissionen an mich ein

- a) die Staatssteuerlisten für 1917—1919,
- b) die Staatssteuerlisten für 1917,
- c) die Staatssteuerrollen für 1917,
- d) die Personenverzeichnisse und Gemeindesteuerlisten für 1917,
- e) die Sitzungsprotokolle,
- f) Verzeichnisse der zur Deklaration in Vorschlag gebrachten Personen und
- g) Gehalts- und Lohnnachweisungen.

Merseburg, den 18. Oktober 1916.
 Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
 Dr. v. Wilmowski.

Bekanntmachung

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 betreffend die Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs — Reichsgesetzblatt Seite 798 — und der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung werden mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten die Milchpreise für Milch im Kleinhandel für den Umfang des Kreises Merseburg wie folgt festgesetzt:

- a) für den Stadtbezirk Merseburg Vollmilch das Liter 30 Pfennig Rogermilch „ 15
- b) für die übrigen Ortsteile des Kreises Vollmilch das Liter 28 Pfennig Rogermilch „ 14

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die Höchstpreisfestsetzung vom 24. März 1916 — veröffentlicht in Nr. 73 des Kreisblattes — aufgehoben.

Der diese Höchstpreisfestsetzung überhöretet Verkäufer sowohl wie Käufer wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 # bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlangen der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Außerdem kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist.
 Merseburg, den 18. Oktober 1916.

Dr. v. Wilmowski.

Donnerabend, den 21. d. Mts., stehen einige ganz gute frischmilchende Kühe mit den Kälbern sowie ein junger großer Sattelzugpferd preiswert bei mir zum Verkauf.

Robert Amling, Merseburg, Tel. 240.
 Gasthof Goldenes Fahh.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die Viehämmerliche Bienenberge nach Magdeburg verlegt wird. Bis Freitag, den 27. d. Mts. dürfen daher Sendungen von Rind- und Schafvieh, die für das Feldvieh bestimmt sind, nur an folgende Adressen zum Versand kommen:

„Viehämmerliche Magdeburg“.

Gewichtsstücken sind in derselben Weise wie früher anzufüllen und an die Viehämmerliche Magdeburg per Eilboten zu senden. Obenlo sind die Eilenbittungen sind

- a) bei Heereslieferungen die gelben Zettel,
 - b) bei Kommunal- und Garnisonlieferungen die roten Zettel,
 - welche von unseren Kaufstellen anzufordern sind, dauerhaft anzufüllen.
- Som 30. Oktober ab werden die Tiere bei Ankunft einzeln verwoogen, der Gewichtsertrag darf im Höchstfalle betragen:
- bei Rindvieh 7%
 - bei Schafvieh 11%
 - bei Schweinen 9%

Wird ein höherer Verkaufsertrag erzielt, so geht derselbe zu Gunsten des Verkäufers und wird bei der Abrechnung gefürst. Im übrigen bleiben sämtliche bezüglich der „Viehämmerliche Bienenberge“ bisher geltenden Vorschriften für die neue „Viehämmerliche Magdeburg“ in Anwendung. Im Differenz bei der Abrechnung zu vermeiden, werden diejenigen Verkäufer, welche noch vor dem 9. Oktober getätigte Rindviehankäufe zu alten Preisen laufen haben, aufgefordert, dies bis zum 23. d. Mts. unter genauer Angabe der Stückzahl und des Verkäufers dem Verband anzuzeigen. Nachträglich eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt, in diesem Falle werden die angekauften Tiere zu dem auf 5. — # niedriger festgesetzten Preise abgerechnet. Auf jeder Gewichtsstücke und auf jedem Frachtpfand ist bei den Tieren, die zu alten Preisen gekauft sind, ein Vermerk zu machen. **Alter Preis: Magdeburg, den 18. Oktober 1916.**

Viehhandelsverband Provinz Sachsen.
 Der Vorsitzende.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
 Spezialgeschäft für
::: Herren-Wäsche :::
Trikotagen, Shlipse.
 Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 259.
 Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Städtischer Eierverkauf.

Morgen Freitag, den 20. Oktober 1916
 vormittags von 10—12 Uhr,
 werden im Laden Büttelstraße Nr. 16 für die Einwohner der Straßen Sand, Giesweg und Schmalstraße noch Eier zu den bisherigen Bedingungen abgegeben. Preis 30 Pfennig für das Stück.
 Merseburg, den 18. Oktober 1916.
 Der Magistrat.

Säuerliche.

Es ist beabsichtigt, von Kreiswegen wiederum Säuerliche im ungefähren Gewicht von 30—50 Pfund anzukaufen und diese zum Aufstellen weiter zu vergeben.

Die Säuerliche können voraussichtlich zum Preise von 35 bis 40 Mark für das Stück beschafft werden. Beste mit einem Staats-Einkommensteuertrag von 12 # und darunter können solche Säuerliche unter Umständen auf Antrag zu einem ermäßigten Preise erhalten.

Alle Bewerber können außerdem vom Kreise einen Besuchschein auf je 2 Zentner Meie zum Preise von 8,75 # für den Zentner und je 2 Zentner Weizen zum Preise von 19 # für den Zentner erhalten. Die Bewerber müssen sich bei Verwaltungsämtern verpflichten, die Säuerliche nicht weiter zu verkaufen. Bewerber haben sich sobald als möglich, spätestens bis zum 25. Oktober 1916 während der Dienststunden:

vormittags von 8—12 Uhr
 nachmittags von 3—6 Uhr
 im Dienstzimmer des Polizeiaufsichters, Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 5 zu melden.
 Merseburg, den 17. Oktober 1916.
 Der Magistrat.

Kundentlaufen!

schw. deutsch. Schäferhund,
 Brut weiß gefleckt.
 Erzeugnisse sind:
 Halsband-Gelbst, Langenhagen, Abzug gegen große Belohnung bei

Wehmeyer,
 Kantine Leuna Werke.

Mehrere Männer, Frauen u. Mädchen zum sofortigen Antritt gesucht.

Fahrgeld wird vergütet.

Brunnenversand Lauchstädt.

Bekanntmachung.

Das zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse in kleinen Parzellen verpachtet gewesene städtische Land soll für das Jahr 1916/17 zum Preise von 2 Pf. pro qm weiter verpachtet werden.

Es kommen in Frage:
 Die Parzellen am hinteren Exerzierplatz,
 die Parzellen an der Waisenstr., die Parzellen an der Mitanlage, die Parzellen am Spielplatz des Kgl. Domgymnasiums hinter dem Strandhöfchen,
 die Parzellen am Stadtplatz,
 die Parzellen an der Eisenquelle, die Parzellen Ecke Dalesche-Christianstraße.
 Diejenigen Pächter, die ihre bisherige Parzelle auch für das Jahr 1917 behalten wünschen, haben dies in der Zeit vom Donnerstag, den 19. Oktober bis Sonnabend, den 21. Oktober während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 zu melden.
 Merseburg, den 17. Okt. 1916.
 Der Magistrat.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle

Lauf Franz Zuchardt, Bornert 28.
 Suche sofort **Landwirtschaft**, in gutem Zustande mit reichlichem und lebendem Inventar, bei 4—5000 # Anzahlung zu kaufen. Offerten unter M. 200 an die Expedition dieses Blattes.

1/2 Morgen Feld

auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten unter H. an die Exped. dieser Zeitung.

Wohnungsgesuch.

Junge Leute mit 2 Kindern suchen zum 1. Januar oder 1. April

Wohnung

zum Preise von 80—100 Taler. Nähe Weihenfelderstraße oder Veuna. Offerten an M. Sixtus, Weihenfeld a. S., Raumburgerstraße 34.

Ein Selbstfahrer

ist preiswert zu verkaufen
Meuschau, Leipzigerstr. 78 b.

Stellenmarkt.

Dreher

gesucht zum Drehen von Granaten im Akkord.
Carl Enke,
 Maschinenfabrik, Schkenditz b. Leipzig.

Lehring

Ende zu sofort einen unter günstigen Bedingungen.
Dito Breichneider, Eisen- u. Holz.

Lehrlinge

für Buchdruckerei für Ostern 1917 gesucht.
Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt (L. Baltz)
 Hiltnerstraße 4.

Verantwortliche Redaktion: Volkmann, Volkmann und Verlagsanstalt: M. W. u. H. Sport und Anzeigen: M. P. u. H. e. r. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt: M. W. u. H. e. r. sämtlich in Merseburg.

